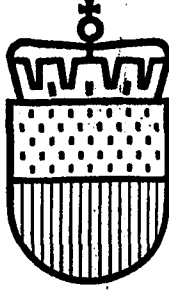


Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 22. Juli 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

102. Jahrgang — Nr. 105

Landtag: Neubestellung der Richter

Kurzbericht über die öffentliche Sitzung vom Montagvormittag — Finanzausgleich erneut in der Kommission — Gratulation für Mondlandung

«Wir wollen unsere Arbeit heute nicht beginnen, ohne dass wir uns der Tatsache besinnen, dass vor wenigen Stunden der erste Mensch seinen Fuss auf einen anderen Planeten setzte. Staunen und Achtung ringt uns diese Glanzleistung der menschlichen Forschung und Technik ab. Ich hoffe, dass die wagemutigen Männer ihre Rückreise glücklich hinter sich bringen! — Er freue sich, dass auch die liechtensteinische Industrie einen (zwar kleinen) Beitrag zum Erfolg habe leisten können (Balzers Aktiengesellschaft).

Mit diesen Worten, denen sich der Wunsch anschloss, die Menschheit möge auch auf Erden mit ihren Problemen besser fertig werden, eröffnete Landtagspräsident Dr. A. Frick die öffentliche Landtagssitzung von gestern Montag, wenige Stunden nach dem «Mondspaziergang» der amerikanischen Astronauten.

Die Sitzung war vom Fehlen zahlreicher Abgeordneter in beiden Fraktionen gekennzeichnet. Sie waren ferienhalber entschuldigt und durch ihre Ersatzabgeordneten vertreten.

Von der Fraktion der Fortschrittlichen Bürgerpartei nahmen folgende Abgeordnete teil: Josef Frommelt (Schaan), Leo Gerner (Eschen), Gustav Jehle (Planken), Dr. Georg Malin (Mauren), Gebhard Näscher (Gamprin), Gustav Ospelt (Vaduz) und Georg Oehri (Schellenberg).

von Tag zu Tag

Rund 600 Millionen Zuschauer verfolgten in der Nacht auf den Montag den Mondspaziergang der beiden Astronauten Neil Armstrong und Edwin Aldrin. Ueber 22 Kilo Mondgestein wurde eingesammelt und ist zusammen mit den Astronauten, wenn Sie diese Zeilen lesen, wohlbehalten (so hoffen wir) auf dem Rückflug zur Mutter Erde. Wir verweisen auf unsere Berichte auf Seite 8.

Auch im Liechtensteinischen Landtag gedachte Landtagspräsident Dr. Alexander Frick dieses denkwürdigen Ereignisses, an dem auch die liechtensteinische Industrie einen Beitrag zum Erfolg beigetragen habe. Einen Bericht über die Debatten vom Montagvormittag lesen Sie auf den Seiten 1 und 2.

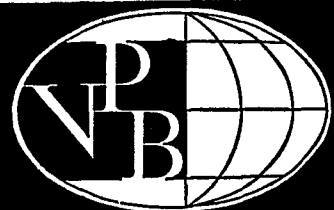
In England wird erwartet, dass in den nächsten Tagen die Opposition im Unterhaus die britische Politik in bezug auf Nigeria/Biafra sehr kritisch unter die Lupe nehmen wird. Dieser nigerianischen Sackgasse, in der sich England zur Zeit befindet, ist der Kommentar unseres Mitarbeiters «Luzius» gewidmet.

Die Kulturkommission der Gemeinde Triesenberg am Sonntagabend zu einem Missionsabend für ihren Mitbürger Stefan Frommelt ein. Dieser Missionsabend war ein Gemeinschaftswerk aller Triesener Vereine, die dadurch ihre Aufgeschlossenheit dem Entwicklungsdienst und Bruder Stefan und seinem Wirken in Umtata bezeugten.

Das schöne und warme Wetter hält weiterhin an.

Namenstage: Heute Dienstag: Maria Magdalena, Lorenz — Morgen Mittwoch: Olga.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

Die Union-Fraktion war durch folgende Abgeordnete vertreten: Dr. Franz Beck (Schaan), Johann Beck (Triesenberg), Cyrill Büchel (Gamprin), Dr. Otto Hasler (Vaduz), Dr. Franz Nägele (Vizepräsident) und Franz Vogt (Balzers).

Finanzausgleich

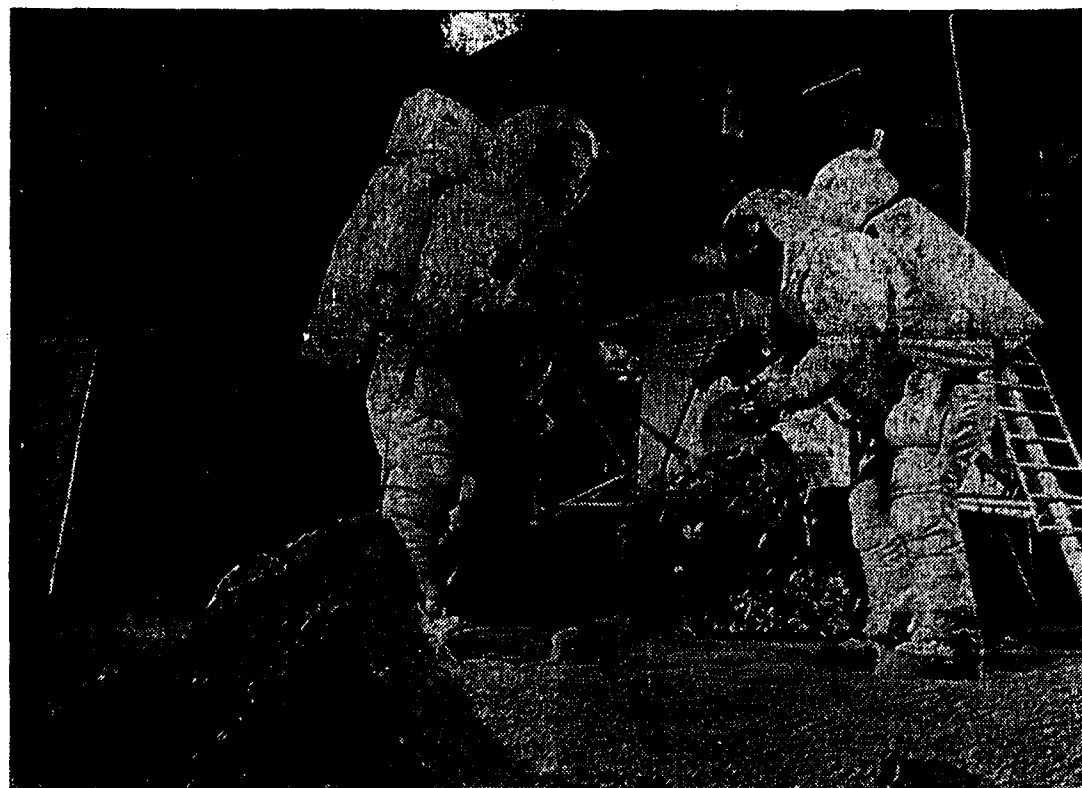
Nach Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 12. Juni trat das Parlament auf die Behandlung des Initiativbegehrens betreffend die Verbesserung des Finanzausgleiches zwischen den Gemeinden ein. Die Finanzkommission hatte seit der letzten Sitzung den Gegenvorschlag der Fürstlichen Regierung (zum Vorschlag der VU) überarbeitet. Gleichwohl wollte sich die Union-Fraktion (die sich in der Kommission ihrer Stimme enthalten hatte) auch mit dem überarbeiteten Regierungsvorschlag nicht befrieden.

Der Abgeordnete Samuel Kindle legte in

einem ausführlichen Referat (das unserer Zeitung nicht übergeben wurde) die Gründe dar und teilte dem Plenum mit, dass die Union auf ihren alten Vorschlag, der noch einige Ergänzungen erfuhr, beharre. Angesichts der ergänzenden Vorschläge wurde das Initiativbegehren erneut der Finanzkommission zur Bearbeitung überwiesen.

Landesrechnung

Zu einem kleinen (ungewöhnlichen) Zwischenfall kam es bei Punkt drei der Tagesordnung. Um entsprechenden Anregungen des Landtages gerecht zu werden, hatte die Regierung dieses Jahr die Landesrechnung früher als gewöhnlich dem Parlament vorlegen können. Der Abgeordnete Dr. Otto Hasler sprach sich indessen für eine Behandlung der Rechnung erst nach Vorliegen des Rechenschaftsberichtes aus, welcher ja auch die notwendigen Erläuterungen zu den



Gestern Montag um vier Uhr früh betraten die ersten Menschen den Mond. Rund 600 Millionen Menschen erlebten dieses Abenteuer am Fernsehapparat. Landtagsvizepräsident Dr. Alexander Frick würdigte dieses Ereignis auch anlässlich der Landtagssitzung von gestern Montag. Wir verweisen im übrigen auf unseren Bericht auf Seite 8.

notiert und kommentiert...

England: Die nigerianische Sackgasse

Der allen Regeln des Völkerrechts ins Gesicht schlagende Abschuss eines Flugzeuges des Roten Kreuzes, das in humanitärer Mission Biafra mit Medikamenten und Nahrungsmitteln versorgen sollte, hat die Haltung der britischen Regierung im Biafrakonflikt nicht leichter gemacht. War schon vor diesem Abschuss in England festzustellen, dass die öffentliche Meinung in zunehmendem Masse das Recht von Biafra auf Selbstbestimmung und Trennung von der nigerianischen Zentralregierung mehr und mehr anerkennt und sich damit die Regierung mit ihrer Unterstützungspolitik gegenüber Lagos vor dem eigenen Volk zu isolieren beginnt, so hat nun diese Untat eindeutig das Fass der Unzufriedenheit zum Ueberlaufen gebracht. Es wird deshalb erwartet, dass in den nächsten Tagen die Opposition im Unterhaus die britische Politik sehr kritisch unter die Lupe nehmen wird, um dieser weit verbreiteten Unzufriedenheit Ausdruck zu geben.

Unter dem Druck dieser allgemeinen Gesinnungswandlung in der britischen Öffentlichkeit und den bevorstehenden wenig rühmlichen Debatten im Unterhaus zeigt Wilson jene typische Reaktion der Ratlosigkeit, die man in den vergangenen fünf Jahren als seinen «persönlichen Stil» wiederholt beobachten konnte, wenn er mit irgendwelchen aussenpolitischen Dilemmen konfrontiert wird: das Ausweichen in diplomatische Geschäftigkeit und sinnlose, aber spektakuläre «Sondermissionen». Doch jedesmal hat diese ausschliesslich auf Zeitge-

winn berechnete Methode nichts anderes erreicht, als ihr eigenes Ziel; und kein einziges Mal ist in politischer Beziehung mit diesen Manövern irgendein konkretes Ziel erreicht worden. Wenn man heute beispielsweise an die mit Trompetenklang angekündigten diplomatischen Peripathien im Sinne einer «britischen Vermittlung» im Vietnam-Konflikt denkt, so ist nichts übrig geblieben als ein bemühender Eindruck der Lächerlichkeit und der staatsmännischen Inkompetenz. Und das Gleiche wird selbstverständlich erwartet hinsichtlich von Nigeria, wo unzählige «Missionen» — nicht zuletzt eine Reise des Premierministers selbst, nicht viel mehr auszurichten vermochten, als General Gowon der britischen Loyalität zu versichern.

Gegenwärtig ist eine grosse diplomatische Tätigkeit Grossbritanniens im Verein mit den Vereinigten Staaten zu verzeichnen, welche direkt an den Abschuss des Rot-Kreuz-Flugzeuges und die Einstellung der Unterstützungsflüge nach Biafra anknüpft. Es scheint, dass man im Hinblick auf die prekäre Vertrauenslage in Lagos, wo man um eine Einstellung der britischen Waffen- und Munitionslieferungen bangt, diesmal die Amerikaner vorschicken möchte, welche zunächst einmal erreichen sollen, dass die nächtlichen Flüge nach Biafra wieder mit nigerianischer Zustimmung aufgenommen werden können. Lagos soll darauf beharren, dass keine Flüge mehr über dem nigerianischen Luftraum erlaubt werden, wenn nicht eine nigerianische Inspektion der Ladung der betreffenden Flugzeuge gewährleistet ist. Nach den verschiedenen Rückschlägen an der Front ist General Gowon nur allzu leicht gewillt, die Schuld an den Misserfolgen des sich immer länger dahinziehenden Feldzuges in Biafra nicht

Tribüne der freien Meinung

Impfung für Spanien-Urlauber

Im Zusammenhang mit den verschiedenen Meldungen über eine Kinderlähmungsepidemie in Spanien veröffentlichte das «Bulletin des Eidgenössischen Gesundheitsamtes» (Nr. 28 — 12.7.1969) folgenden Hinweis, den man auch unserer Bevölkerung zur Kenntnis bringen sollte: «In den vergangenen Tagen hat die Presse über eine Kinderlähmungsepidemie in der Gegend von Tarragona (Spanien) berichtet. Bis zur Stunde ist es uns nicht möglich gewesen offizielle Auskünfte über die genaue Situation zu erhalten. Da wir über keine epidemiologischen Angaben verfügen, können wir nur darauf hinweisen, wie wichtig es für Reisende in Epidemiegebiete ist, dass sie vor weniger als fünf Jahren geimpft worden sind. Noch nicht geimpfte Personen, die sich in jene Gegenden begeben, sollten sich vor der Abreise mit der Schluckvakzine immunisieren lassen.» (P.B.)

Eigentlich schade

In letzter Zeit wurden die Bedingungen zum ersten Liechtensteinischen Musikwettbewerb ausgeschrieben. Leider ist der Wettbewerb mit einer grossen und einschneidenden Einschränkung versehen, indem nur den jugendlichen Teilnehmer bis 25 Jahre eine Bewerbung um die Ränge vorbehalten ist. Wir verstehen recht gut, dass in erster Linie das Musizieren von jungen Leuten angeregt sein will. Es ist aber eigentlich schade, dass man dem älteren Semester keine Gelegenheit gibt, ihr Können unter Beweis zu stellen. E.F.

Zahlen enthalte. Landtagsvizepräsident Dr. Nägele lobte zwar die rasche Arbeit der Regierung, unterstützte andererseits aber den Antrag Dr. Hasler. Er unterstrich, dass die Union-Fraktion an einer Behandlung der Landesrechnung nicht teilnehmen werde. So herausgefordert, stellte der Abgeordnete Dr. Malin den Antrag auf eintreten, worauf sechs der sieben Mitglieder der Union-Fraktion den Landtagssaal verliessen.

Landtagspräsident Dr. Frick unterbrach die Sitzung und setzte das Traktandum drei wegen (Fortsetzung Seite 2)

seinen Truppenführern anzukreiden, sondern die «ausländische Hilfe» an Biafra dafür verantwortlich zu machen. Immerhin dürfte aber die Reaktion der internationalen öffentlichen Meinung auf den Abschuss des Rot-Kreuz-Flugzeuges, die für Nigeria nicht günstig ist, vielleicht in Lagos doch eine gewisse Bereitschaft begünstigen, auf die kategorischen Flugverbote selbst für rein humanitäre Zwecke zurückzukommen.

Das Aushungern der Zivilbevölkerung von Biafra ist eine Waffe, welche General Gowon wiederholt ausdrücklich abgelehnt hat. Eine ablehnende Haltung gegenüber den Flügen müsste de facto alle derartigen Erklärungen entwerten, was nicht zuletzt eben auch auf die Haltung der britischen Regierung einen entscheidenden Einfluss haben könnte. Dies deshalb, weil die Fortsetzung der militärischen Unterstützung Grossbritanniens an die Zentralregierung nach bindenden Erklärungen der britischen Regierung vor dem Parlament nur gewährt wird, wenn und solange die nigerianische Regierung sich nicht des Verbrechens des «Völkermords» an Biafra schuldig macht. Gerade diese Anschuldigung aber müsste auf der nigerianischen Regierung sitzen bleiben, wenn alle Versuche der Zufuhr von Nahrungsmitteln von Lagos aus systematisch vereitelt werden. Die Situation ist insofern grotesk, als gegenwärtig in Lagos etwa 50 000 Tonnen Lebensmittel für Biafra liegen, die einem baldigen Verderb entgegengehen müssten, wenn die jetzt bestehende Sackgasse nicht umgangen werden kann; gleichzeitig drohen in Biafra die Leute wieder wie die Fliegen dahinzusterben, wenn diese einige hundert Kilometer weg gestapelten Güter nicht rechtzeitig hereingeflogen werden können. Luzius